

# Auf zu neuen Ufern



Endstation Quiberon. «Der Fischer und die Nixe» des Berliner Bildhauers Karsten Klingbeil zieren die Hafeneinfahrt.

Die Gartenanlage beim Schloss von Chenonceaux lädt zum Lustwandeln.



Chambord ist das grösste Loiretal-Schloss. Bei 400 Räumen braucht es viele Kamine.



### Die Lieblichkeit des Loiretals und die Rauheit der Bretagne – für die «CampCar»-Jahresreportage die perfekte Mischung. Während der zweiwöchigen Wohnmobil-Tour im letzten Juni zeigten sich zwei von Frankreichs Hauptattraktionen als ideale Destination für Camperferien.

«Leben wie Gott in Frankreich», dieser Spruch trifft zu. Ist man bei unseren westlichen Nachbarn mit dem Wohnmobil unterwegs, erlebt man die schönen Seiten des Lebens betont intensiv. Egal, ob man dem grossen Angebot an Campingplätzen, oder den vielen autonomen Stellplätzen mit Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten den Vorzug gibt.

Die Routenwahl für die «CampCar»-Jahresreportage war wegen der Vielzahl an Möglichkeiten gar nicht so einfach. Wir entschieden uns bei der 2-Wochen-Tour für eine Kombination der Destinationen Loiretal und Bretagne. Prachtvolle Schlösser wie Chambord oder Chenonceaux zwischen Orléans und Angers entlang der Loire sowie der wild-romantische Nordwesten Frankreichs – es war eine vorzügliche Wahl.

#### Das ideale Fahrzeug für die Tour

Für eine Fahrt von gut 3000 Kilometer durch teilweise enge Dorfpassagen, braucht es zum einen ein gut ausgestattetes und langstreckentaugliches Wohnmobil, zum anderen darf dieses aber nicht allzu gross dimensioniert sein. Der ideale Camper für unser Vorhaben war der Arto 59GE von Niesmann + Bischoff, den Lexa Wohnmobile in Langenthal (BE), Schweizer Importeur der Marke aus dem deutschen Polch, uns zur Verfügung stellte.

Das Fahrzeug verfügt über je vier Reise- und Schlafplätze und kann mit einem Gesamtgewicht von rund

3,5 t noch mit dem Pw-Ausweis gefahren werden. Der Clou des Arto 59GE sind die zwei über der Heckgarage in Form eines Kajütenbetts angeordneten Schlafplätze. Ein Bericht über den Arto 59GE sowie weitere technische Informationen zum Reisefahrzeug finden sich auf Seite 13 dieser «CampCar»-Ausgabe.

#### Zwischenhalt im Burgund

Für eine rasche Anreise von Langenthal zur im Loiretal beginnenden kleinen Tour de France nehmen wir die gebührenpflichtigen Autobahnen A36 und A6. Je nach Wagenhöhe, Gesamtgewicht oder auch Anzahl der Achsen sind die Wohnmobile in eine Péage-Klasse eingeteilt, die günstigere Klasse 2 gilt auch für Wohnwagen-Gespanne, in der Klasse 3 ist man schon in der Brummikategorie. Die Fahrt von Basel/Mulhouse führt via Besançon, Dijon nach Auxerre im Burgund zum ersten Übernachtungshalt.

Vor der eigentlichen «Tour de Châteaux» im Tal der Loire nächtigen wir in Auxerre auf dem Camping Municipal (3 Sterne, 180 Stellplätze) unmittelbar neben dem Stadion des französischen Fussball-Clubs A.J. Auxerre. Der Campingplatz ist mit Warmwasser-Duschen, Waschmaschine und Stromanschlüssen gut erschlossen. Wer aber als Gast mit der Campingplatzbetreiberin über Fussball philosophieren möchte, wird enttäuscht sein: Madame war in all den Jahren als Platzchefin neben dem Stade de l'Abbé Deschamps noch nie beim Fussball.

#### Märchenschlösser als Belohnung

Von Auxerre aus führt die Fahrt wieder ein Stück weit auf der A6 in Richtung Paris, bis wir dann die Autobahn in Richtung Orléans verlassen. Ginge die Reise von hier direkt in die Bretagne, führte eine via Autobahnen geplante Route über das noch rund 150 km entfernte Paris, denn der Zugang via Loiretal ist in Ost-West-Richtung derzeit noch nicht



An der Pointe du Grouin bei Cancale  
kommt fast Südsee-Feeling auf.



Der Stellplatz bei der alten  
Abtei von Montours vor  
Mont Saint-Michel ist eine Idylle.



► durchgehend mit Autobahn erschlossen. Dafür beweist das gut ausgebaut und beschilderte Überland-Strassennetz seine Qualitäten. Eine Spezialität, die vielleicht Fahrer grösserer Wohnmobile nicht unbedingt schätzen, sind aber die inflationär vielen Verkehrskreisel. Kein Weiler, in dem nicht ein solcher «rond-point» angelegt wurde. Bevor also der lebendige Geschichtsunterricht im «Tal der Könige» beginnen kann, heisst es ein wenig am Lenkrad kurbeln. Die Armmuskulatur lässt auch trotz Servolenkung in den ersten Stunden am Steuer des Arto «grüssen».

Doch die Plackerei lohnt sich. Immerhin können im Gebiet zwischen Orléans und Angers auf einer Fläche von rund einem Drittel der Schweiz theoretisch an die 500 historische Schlossbauten bewundert werden. Von wehrhaften Trutzburgen wie in Chaumont oder in Chinon bis hin zu eigentlichen Märchenschlössern wie das berühmte Wasserschloss von Chenonceaux gibt es für jeden Geschmack etwas. Viele der Paläste wurden sorgfältig in Stand gehalten und sind heute zu besichtigen. Zu bestaunen, mit welchem prachtvollen Luxus und bereits hohem Mass an Komfort sich die «Blaublüter» vor mehreren hundert Jahren umgaben, ist nicht nur für Geschichtsfreaks sowie Fans von «Mantel-und-Degen-Filmen» interessant.

#### Träumen mit Blick auf die Loire

Für eine Etappe bei der Fahrt durch das Loiretal und insbesondere nach dem Erkunden der Touraine mit ihren Weindörfern und dem herrlichen Schloss Azay-le-Rideau ideal gelegen, ist der Camping de Chantepie. Der 4-Sterne-Platz befindet sich auf einem Hochplateau bei St. Hilaire-St. Florent, unweit des berühmten Schlosses von Saumur aus dem 14. Jahrhundert. Man sollte unbedingt einen Platz ganz vorne im «L»-Sektor reservieren, denn die Aussicht auf die Loire, mit insgesamt 1012 km der längste Fluss Frankreichs, ist atemberaubend. «Die meisten unserer Gäste sind Briten oder Niederländer», erklärt Maryse Gaignard, die Leiterin des Platzes. Das Areal auf dem Gelände eines ehemaligen Gutshofes ist sehr grosszügig, es gibt auch zahlreiche Mietunterkünfte sowie ein Hallenbad und eine Minigolfanlage. Besonders lobenswert ist die Beschäftigung

von Behinderten im Rahmen einer Stiftung, sie werden etwa für Gartenarbeiten oder im Weinanbau eingesetzt. Die lokalen Weine, z.B. Anjou Blanc oder Rosé Anjou munden übrigens vorzüglich.

Majestätisch thront oberhalb von Saumur das Château mit seinen vier wuchtigen Ecktürmen. Der Besuch der rund 650 Jahre alten Anlage ist schon nur wegen der im Schloss untergebrachten Museen lohnenswert. Natürlich kommen in der Stadt mit einer landesweit berühmten Kavallerieschule die Pferdeliebhaber diesbezüglich besonders auf ihre Kosten. Die Reiseroute führt von Saumur noch ein paar Kilometer der Loire entlang bis nach Angers, wo wir rechtwinklig nordwärts halten und über Laval auf Hauptstrassen die Bretagne ansteuern. Eine andere Möglichkeit wäre auch ein Umweg über das weiter östlich gelegene Le Mans gewesen, die Stadt mit dem legendären 24-Stunden-Rennen. Immerhin würde diese Route über einige Autobahnkilometer führen. Ganz bestimmt sehenswert ist das in Le Mans beheimatete Automobilmuseum.

#### Ein Stellplatzführer ist unerlässlich

Erstes Ziel in der Bretagne ist mit dem Mont Saint-Michel der wohl berühmteste Kreidefelsen der Welt. Das darauf erstellte mittelalterliche Städtchen mit dazugehöriger Klosterburg ist ein Fixpunkt für jeden Bretagne-Reisenden, und es ist auch egal, dass der Mont Saint-Michel eigentlich auf Boden der im Westen benachbarten Normandie liegt. Aber noch ist es nicht Zeit, herauszufinden, ob vor dem Hügel voller romanischer und gotischer Baukunst bei Flut der Parkplatz wirklich vom Meer vereinnahmt wird. Bevor wir uns zu neuen Ufern an der Küste der Bretagne aufmachen, wird noch einmal übernachtet.

Vom 500-seitigen «Bordatlas» – wir kauften den Stellplatz-Führer des deutschen Fachmagazins «Reise-mobil International» im Buchhandel – bestens beraten, fahren wir in Montours den dort verzeichneten Stellplatz an. Eine andere Welt als ein grosser und durchorganisierter Campingplatz wie der Camping de Chantepie empfängt uns. Und wir haben Glück: Dieser Stellplatz bietet nicht einfach nur eine Station zum Parkieren mit Ver- und Entsorgungsmöglichkeit, sondern er entpuppt

sich als Idyll. Pierre Aussant betreibt die Anlage mit fast 30 Plätzen seit über 25 Jahren. Es ist ein eigentliches Mini-Campinggelände auf dem Terrain einer im Jahre 813 gegründeten ehemaligen Abtei und verfügt sogar über eine Sanitäreanlage mit Warmwasser-Duschen. Der 77-jährige Aussant arbeitet immer noch jeden Tag und freut sich über jeden Besucher. Als Basis zum Erkunden des etwa 35 km entfernten Mont Saint-Michel ist Montours geradezu ideal, doch die Gegend eignet sich auch wunderbar zum Wandern. Die Platzmiete von 9,50 Euro für 2 Personen inklusive Elektrizität geht in Ordnung.

#### Mont Saint-Michel ist Pflicht

Die Flut ist auch nicht mehr das, was sie einmal wahr; bei Mont Saint-Michel ist der Parkplatz knochentrocken, Parkieren ist somit gefahrlos möglich. Dafür läuft der Reisende in den unzähligen Souvenirshops Gefahr, im Angebot an Memorabilia zu ertrinken. Seien wir aber ehrlich: wirklich sinnvolle Mitbringsel sind rar. Zumindest sind all die feilgebotenen Imitate von Schwertern, Keulen und Hellebarden wenig schlaue Erinnerungsstücke. Sonst ist das Kloster oben am Felsen mit seinem Kreuzgang und der Abtskirche ein Augenschein wert, doch man muss sich auf Menschenmassen an Besuchern gefasst machen.

Nach einem eher kurzen Aufenthalt im bretonisch-normannischen Wahrzeichen übernachteten wir wieder auf einem Stellplatz. Unser Etappenort ist das Fischerstädtchen Cancale am westlichen Rand der Bucht von Mont Saint-Michel. Zum Glück finden wir mit Blick auf den wegen der auf dem Platz fehlenden externen Stromversorgung notwendigen Gasbetrieb noch ebenes Terrain. Wo der Boden abschüssig ist, wird mit Unterlegekeilen ausgeglichen. Unsere Keile sind in der grossen Heckgarage, wo nebst der Wohnmobil-Ausrüstung – unter anderem Kabel zur Stromversorgung sowie Behältnisse zur Frischwasserfassung – zwei Fahrräder verstaut sind. Und gerade hier in Cancale, der Stellplatz liegt an einem Hügel, sind wir heilfroh, dass unsere Bikes «Flyer»-Elektrofahrräder sind. Cancale ist berühmt für seine Austernzucht, und so sind nach einem üppigen Mahl von «fruit de mer» die von der Biketec AG aus Kirchberg (BE) zur Verfügung gestellten Zweiräder

besonders willkommen. Mit vollem Bauch locker bergauf strampeln – hatten wir bereits ein Dessert?

#### Von Saint-Malo zu Matisse

Um von der Bretagne in der zweiten Reiseweche möglichst viel zu sehen, fahren wir mit 150 km eine grössere Tagesetappe. Sie führt nach Plouézec, in die Gegend von Paimpol mit der vorgelagerten Ile de Bréhat, die wegen ihres milden Klimas als «Blumeninsel» bekannt ist. Aber zuerst besuchen wir die Hafenstadt Saint-Malo – die historische Ville Close mit ihrer wuchtigen Stadtmauer scheint allen Angriffen trotzen zu können – sowie das malerische Cap Fréhel, an dem wegen der smaragdgrünen Farbe des Meeres Côte d'Emeraude (Smaragdküste) genannten Küstenabschnitt. Am Abend sind wir müde und froh über einen weiteren Stopp in der Obhut eines Campingplatzes. Der 3-Sterne-Platz Camping le Cap Horn von Brigitte und Jacky Poutas sowie Labradorhund Matisse verfügt aber nicht nur über eine vollständige Infrastruktur, sondern er ist auch wunderschön gelegen. Fast möchten wir unser Wohnmobil mit einem der vorhandenen Mietbungalows tauschen, die am Rand einer Klippe eine prachtvolle Aussicht auf die Bucht bieten.

Trotz aller Beschaulichkeit geht es aber weiter – und zwar ist mit Roscoff wieder ein Hafendstädtchen das Etappenziel. Wir parken im früheren Seeräubernest auf einem Stellplatz nahe des Fährterminals für nach Plymouth in England. Didier Blanc und Frau Marie aus der Süd-Bretagne campieren ebenfalls über das Wochenende in Roscoff. «Die Versorgungsinfrastruktur von Stellplätzen sollte etwas kosten, denn die Stationen sind stets in einem guten Zustand und die Gemeinden erhalten so auch noch einen Zustupf für das zur Verfügung gestellte Trinkwasser», findet Blanc. Beim Auffüllen des Frischwassertanks seines Hymer erzählt Blanc von Problemen in Südfrankreich, jeweils eine Versorgungsstation zu finden.

#### Hinkelsteine und mystische Wälder

Die Bretagne hat noch weit mehr zu bieten als Meer, Küste und verträumte Hafendstädtchen. Da wären zum einen die sprichwörtlich steinalten Dolmen und Menhire (siehe Kasten) sowie die verträumten Wäl-

In den dichten Wäldern um Huelgoat gibt es viel zu entdecken.



Isabelle Heer (nee)

Das Langgrab bei Commana wurde rund 3000 v. Chr. in der Jungsteinzeit erstellt.





## Land des Meeres

Die Halbinsel der Bretagne im äussersten Nordwesten Frankreichs hat eine Fläche von rund 27209 km<sup>2</sup> und wird auf drei Seiten vom Meer umspült. Die Küste erstreckt sich über eine Länge von rund 2800 km, kein Ort in der Bretagne ist mehr als 60 km vom Meer entfernt. Dies hat zur Folge, dass das Schicksal der Bretagne eng mit jenem des Meeres verknüpft ist. Noch immer ist der Fischfang von zentraler Bedeutung, in bretonischen Häfen werden rund 40% des von der französischen Fischereiflotte gemachten Fangs an Land gebracht.

Charakteristisch für die Bretagne ist das Naturschauspiel von Ebbe und Flut. Nicht zuletzt die Tatsache, dass der sogenannte Tidenhub, die Differenz zwischen dem höchsten und tiefsten Wasserstand, bis zu 15 m ausmachen kann und weltweit einer der höchsten ist, macht die Bretagne zu einem attraktiven Ziel für naturliebende Ferienreisende. Diese besuchen dann Fischerstädtchen wie Roscoff (links oben), vergnügen sich an einem der schönen Sandstrände wie jener von Porz Carn nahe von Penmarc'h (Mitte) oder träumen von der Romantik auf den vielen Leuchttürmen. Das Hauptbild zeigt die schroffen Klippen an der Landspitze Pointe du Van.

mmm



## Sehenswerte Steine

Die Bretagne ist reich an Sehenswürdigkeiten. Ein Meisterwerk mittelalterlicher Klosterbaukunst ist etwa Mont Saint-Michel (Hauptbild). Interessant sind auch die diversen Kalvarienberge (Calvaires), für die Bretagne typische Steinkreuze mit biblischen Szenen. Das Bild rechts unten zeigt den Calvaire von Tro-noën. Eine Spezialität sind auch die Megalithen aus der Jungsteinzeit. Sie stehen für sich alleine (Menhir) oder bilden eine Grabkammer aus drei Steinen (Dolmen) sowie richtige Langgräber. Ist es ein Rätsel, wie diese Bauten errichtet wurden, verstehen nicht einmal Franzosen die bretonische Sprache, in der etwa Strassenschilder (oben rechts) abgefasst sind. mmm



► der von Asterix und Obelix. Ein solcher Wald befindet sich im Gebiet von Huelgoat und beherbergt unter anderem die Spuren eines römischen Heerlagers sowie eine Teufelsgrötte. Wir jedenfalls schlagen von Roscoff herkommend unser Lager auf dem Campingplatz La Rivière d'Argent (2 Sterne, 50 Plätze) auf, nehmen unsere Flyer hervor und erkunden das geheimnisvolle Dunkel des dichten Laubwaldes.

Nach Huelgoat kürzen wir aus Zeitgründen ab, und fahren für die zwei letzten Etappen an der Atlantikküste nicht in den nordwestlichen Bretagne-Zipfel mit der Hafenmetropole Brest. Wir steuern das Küstchenstädtchen Primelin mit dem Camping Municipal Kermaléro an. Unterwegs besichtigen wir in Pleyben den dortigen Kalvarienberg (siehe dazu auch den Kasten linke Seite unten). Wir fahren danach der Küste entlang bis zum Cap Sizun mit der Pointe du Raz, der Westspitze des französischen Festlands. Die an die Klippen donnernden Brecher sind ein Spektakel. Nach einer Klettertour in den Klippen, schätzen wir am Abend die saubere wie zweckmässige Infrastruktur des 2-Sterne-Campingplatzes bei Primelin.

Unser letztes Etappenziel ist rund 170 km entfernt, der Camping du Conguel auf der Halbinsel Quiberon. Bis dorthin gibt es sehr viel zu sehen. Erwähnt seien hier nur die Aussicht vom Phare d'Eckmühl an der Pointe de Penmarc'h, mit 65 m einer der höchsten Leuchttürme Frankreichs, oder die Ville Close von Concarneau, eine von Mauern umfasste Altstadt. Nach dem Bad an einem der weiten Strände der Halbinsel Quiberon spülen wir den Sand nicht in der Dusche des Arto ab, sondern wir profitieren von der grosszügigen Anlage des 4-Sterne-Platzes Camping du Conguel. Doch schon bald müssen wir die Heimreise antreten. Zurück geht es nicht wieder durchs Loiretal, sondern wir entscheiden uns für den Weg über die Autobahnen via Paris. Rund um die Seinestadt hat es auch noch einige tolle Campingplätze und es gibt viel anzuschauen – doch dies ist eine andere Geschichte.

Text/Fotos: Martin Michel Mäder

Wichtige Internet-Links:  
[www.tourism-touraine.com](http://www.tourism-touraine.com)  
[www.enpaysdelaloire.com](http://www.enpaysdelaloire.com)  
[www.tourismebretagne.com](http://www.tourismebretagne.com)  
[www.les-vacances-en-france.com](http://www.les-vacances-en-france.com)  
[www.campingfrance.com](http://www.campingfrance.com)  
[www.franceguide.com](http://www.franceguide.com)



Relaxen nach langer Fahrt auf dem Camping du Conguel in Quiberon. Weshalb nicht noch eine Tour mit den «Flyer»-Elektrofahrrädern?

